Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliches Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,35 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Eg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 333. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 10. Dezember 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 7. Dezember.

* **Socialdemokratische Ansichten über Kindererziehung.** Der zur Socialdemokratie übergetretene frühere Pastor Göhre hat in Berlin in einem Vortrag über den Religionsunterricht der Schule den sozialdemokratischen Eltern empfohlen, ihre Kinder ruhig taufen und einsegnen zu lassen und sie erst später mit den eigenen, mehr oder weniger freien Anschauungen bekannt zu machen. Ebenso warnte Göhre davor, die Kinder zu früh in politische Streitfragen einzuführen. Man solle sich hüten, die Kinder zu Werkzeugen politischer Gesinnung zu machen. Diese Anschauungen Göhres wurden, nach dem „Vorwärts“, von sämmtlichen Rednern, besonders von dem Abg. Zubeil, aufs schärfste angegriffen. Es sei bei der gänzlich abweichenden Denkart der Eltern in der Arbeiterschaft unmöglich, sich nicht in einen bewußten Gegensatz zur Schule, sowohl in ihren religiösen, wie in ihren geschichtlichen und socialen Lehren zu stellen, das hieße das erste Erforderniß eines ernstlichen elterlichen Einflusses — das Vertrauen des Kindes auf die unbedingte Wahrhaftigkeit der Eltern — im tiefsten Grunde erschüttern. Das Kind der Proletarierfamilie stehe den schroffen, socialen Gegensätzen der modernen Gesellschaft in seinem Geistesleben durchaus nicht fern. Bis zum 14. Lebensjahre des Kindes könne man nicht warten, um es bei gereifterem Geiste in seine Ideenwelt einzuführen, denn dann trete das Proletarierkind schon ins Erwerbsleben hinaus und sei damit dem elterlichen Einfluß entzogen. Ferner betonte besonders Ida Altmann, daß es ja gerade im Geiste der religiös Denkenden eine Art von Lästerung darstellen müßte, wollten die Eltern trotz eines bewußten Gegensatzes zu jeder dogmatischen oder religiösen Ueberzeugung durch die Taufe oder Einsegnung des Kindes sich der religiösen Formen bedienen. Göhre konnte nur erwidern, daß er offenbar vielfach mißverstanden sei. Er müsse das Recht für sich in Anspruch nehmen, seine Ansichten auch dort offen darzulegen, wo sie nicht völlig mit den in den Kreisen der Genossen allgemein gültigen übereinstimmten.

(*) **Die Centrumsfraktion** hat im Reichstage den Antrag eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß in dem die Wirren in China abschließenden Staatsvertrag die Freiheit der christlichen Religionsübung in China ausbedungen und unter den Schutz der bei dem Vertrage betheiligten Staaten gestellt werde.

* **Arnheim,** 6. Dez. Präsident **Krüger** wurde auf seiner Reise nach dem Haag hier mit stürmischer Begeisterung empfangen, ebenso in Utrecht. Mittags traf der Präsident in Zevenaar ein, auf dem Bahnhofe von dem Consul der Südafrikanischen Republik in Amsterdam, den Mitgliedern des niederländischen Burencomitees und einer großen Menschenmenge empfangen. Von Deputirten der benachbarten Gemeinden wurden Begrüßungsansprachen gehalten. Der Bürgermeister von Zevenaar hieß Krüger in den gastfreundlichen Niederlanden willkommen. Die Ansprache, vom Beifall der Menge vielfach unterbrochen, sprach den Wunsch aus, Krüger's Reise möge den gewünschten Erfolg haben und das Ende des Krieges nahe sein. Krüger dankte für den Sympathiebeweis und sagte, er halte die Sachen der Buren für eine gerechte und danke dem niederländischen Volke. Holland war stets ein Kämpe für Gerechtigkeit. Er sei überzeugt, daß die Sympathie der Holländer von Herzen komme. Nur ein Schiedsgericht könne den Buren helfen. Krüger schloß: Brüder, Schwestern! Bittet alle Gott, daß er die Herzen der Staatsoberhäupter bewege, kämpfet mit uns durch Gebet, Gott wird uns erhören. — Der Wagen Krüger's war angefüllt mit Blumen und Kränzen. Als er aus dem Bahnhofe fuhr, folgte eine Beifall jubelnde Menge dem Präsidenten, der an der offenen Wagenthür stehend, grüßte. Die Locomotive war mit zwei Transvaalfahnen geschmückt. Von Zevenaar aus sandte Krüger eine Depesche an die Königin Wilhelmina.

* **Haag,** 6. Dec. Bis weit über das Stadtweichbild hinaus besetzte eine dichtgedrängte Menschenmenge mit niederländischen, transvaalischen und Stadtfahnen beide Bahndammseiten. Der Zug Krügers wurde beim Einlaufen mit stürmischer Begeisterung empfangen. Um 3 Uhr 50 Min. traf der Zug auf dem Bahnhofe ein. Viele Vertreter der Behörden, zahlreiche Mitglieder beider Kammern und eine große Zahl Vereine waren zugegen. Da Krüger incognito reist, war kein Vertreter des Hofes anwesend. Ein Sängerchor stimmte den 72. Psalm an, der Bürgermeister hieß Krüger namens der Hauptstadt willkommen, der Vorsitzende des Südafrika-Vereins im Haag begrüßte ihn namens des niederländischen Volkes. In seiner Erwiderung auf die Begrüßungs-Ansprache, welche der Vorsitzende des Südafrika-Vereins auf dem Bahnhof an ihn richtete, dankte Krüger zunächst für die an ihn gerichteten Ansprachen und Adressen, zog dann einen Vergleich zwischen dem jetzigen Kriege in Südafrika und dem Kriege, welchen Holland vor 80 Jahren gegen Spanien zu führen hatte. Der Unterschied sei der, daß Transvaal der großen Macht gegenüber ein kleines Kind sei. Der Einfall Jameson's sei der Anfang eines ungerechtfertigten Angriffes auf die Freiheit der Republiken gewesen. Von Anfang an sei die Vernichtung der Republiken und ihrer Existenz als freie Völker beschlossen gewesen; sie hätten deshalb nichts anderes thun können, als ihre Grenze zu vertheidigen. Die Buren hätten sich für den Kampf bis ans Ende in Gottes Hände gegeben. Er vertraue dem Einflusse eines Volkes wie das holländische und hoffe, daß mit solcher Unterstützung der Tag der Gerechtigkeit kommen werde. Er werde alle Mittel anwenden, um zum Ziele zu gelangen. Zum Schlusse sprach Krüger die Hoffnung aus, daß ganz Holland, dessen Sprache dieselbe sei, wie diejenige seines Volkes, sich mit ihm zum Werke der Befreiung vereinen werde. Hierauf wurde Krüger in feierlichem Zuge in das Hotel des Indes geführt. Nach seiner Ankunft daselbst empfing er die Besuche mehrerer Minister; der Minister des Aeußern, De Beaufort, und Premierminister Pierson befanden sich nicht darunter.

* **Haag,** 7. Dez. Nach der Ankunft Krüger's theilte Dr. Leyds dem Minister des Aeußern amtlich die Ankunft des Präsidenten mit. — Nach Ankunft des Präsidenten im Hotel des Indes blieb eine gewaltige Menschenmenge vor dem Hotel; dieselbe rief: „Es lebe Krüger! Es leben die Buren! Hoch das Schiedsgericht!“ Der Präsident erschien einige Minuten auf den Balcon, was Anlaß zu verstärkten Sympatiekundgebungen gab. Die Menschenmenge hielt trotz des ungeheuren Regens gegen Abend vor dem Hotel aus. Die Ordnung wurde durch die Polizei aufrecht erhalten.

* **Haag,** 7. Dez. Die Erste Kammer nahm einen Beschlußantrag an, worin sie, ähnlich wie in dem betreffenden Beschluß der Zweiten Kammer, Krüger in den Niederlanden herzlich willkommen heißt.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 6. December.)

Ein schleuniger Antrag Albrecht u. Gen. auf Einstellung eines gegen den Abg. Thiele (Soz.) schwebenden Verfahrens ist eingegangen. Abg. Arendt (Rp.) will dem Antrage nicht widersprechen, obwohl ihm dies aus Gründen, die in der Person Thieles liegen, sehr schwer wird. Präsident von Ballestrem bemerkt: Das gehört nicht zum Antrag. Abg. Arendt drückt sein Bedauern aus, daß es die Geschäftsordnung des Reichstages nicht gestattet, ehrenrührige Angriffe gegen außenstehende Personen, die auf Grund der Redefreiheit hier gemacht worden sind, irgendwie hier zur Sprache zu bringen. Präsident von Ballestrem: Auch dies gehört nicht zur Sache. (Heiterkeit.) Der Antrag wird angenommen.

Hierauf wird die Besprechung der vom Centrum gestellten Interpellation über die Kohlennoth fortgesetzt. Zunächst ergriff der Handelsminister das Wort, um auf einige in der vorigen Sitzung erhobene Vorwürfe zu antworten. Er erklärte zunächst, daß gewerbliche Genossenschaften bei direkter Kohlenabgabe aus staatlichen Gruben ebenso berücksichtigt würden wie landwirthschaftliche. Wenn letztere höhere Rabattpreise erzielen, so kommt dies daher, daß sie sich in zwei große Käufergruppen zusammengeschlossen haben, während die gewerblichen Genossenschaften in viele kleine Besteller zerfallen. Die gegenwärtige geringere Betheiligung der Händler an dem unter Berlepsch eingerichteten Centralbureau erkläre sich aus der inzwischen geänderten Konjunktur. Dem Vorschlage der Vereinigung der oberschlesischen Gruben mit den Staatsgruben zu einem Syndikat könne die Regierung nur dann näher treten, wenn Gewähr geboten sei, daß der Staat nicht majorisirt werden könne, um die Preisbildung des Syndikates mitzumachen. Für Einwirkung der Regierung auf die Privatgrubenbesitzer behufs Inangriffnahme neuer Gruben sei kein Anlaß vorhanden gewesen, weil die Grubenbesitzer freiwillig alles Erforderliche gethan hätten. Auch der Eisenbahnminister ergriff das Wort, um bezüglich des in letzter Sitzung vom Grafen Kanitz gemachten Vorschlages zu erklären, daß nach seiner Auffassung die Regierung nicht befugt sei, die Gewährung einer Tarifvergünstigung von Bedingungen abhängig zu machen, welche mit den Frachtverträgen nicht an sich in Beziehung stehen.

Sodann hielt der socialdemokratische Abg. Sachse eine längere Rede, worin er u. a. erwähnte, er besitze Beweise dafür, daß das Kohlensyndikat mit Händlern Verträge abgeschlossen habe, wodurch den letzteren strengstens verboten werde, unter den festgesetzten Minimalpreisen zu verkaufen. Im übrigen wiederholt Abg. Sachse die socialdemokratische Forderung der Verstaatlichung der Kohlenproduktion. Heftige Angriffe richtete der Redner gegen die katholischen Geistlichen, weil sie die katholischen Bergarbeiter vom Anschluß an die socialdemokratischen Gewerkschaften zurückhalten.

Auf letzteren Vorwurf erwiderte Abg. Gamp (Reichsp.), er betrachte es als ein sehr verdienstvolles Werk des katholischen Klerus, wenn er die Arbeiter auf die Gefahren der Socialdemokratie aufmerksam mache, und er könne nur wünschen, daß der Einfluß des Klerus auch fernerhin recht nachdrücklich nach dieser Richtung hin sich geltend mache. An die Regierung richtete Abg. Gamp die nachdrückliche Aufforderung, in Rheinland und Westfalen für den Staat Gruben zu erwerben, um gegenüber dem Kohlensyndikate auf die Preisbildung einwirken zu können, wobei er gleichzeitig in Aussicht stellte, daß er im Preußischen Abgeordnetenhause diesen Gegenstand zur Sprache bringen werde.

Der Handelsminister erwiderte, Kohlengruben in Rheinland und Westfalen seien gegenwärtig nicht käuflich; wenn aber wirklich Gelegenheit zu einem Grubenerwerb vorhanden wäre, würde er sich hüten, davon öffentlich Mittheilung zu machen.

Abg Pachnicke (Freis. Vgg.) beschwor gegenüber der Forderung eines Ausfuhrverbotes für Kohlen das Gespenst eines Zollkrieges herauf und nahm das Kohlensyndikat gegen den Vorwurf der Preistreiberei in Schutz, erklärte aber schließlich, daß, falls das Syndikat wirklich seine Macht mißbrauche, gesetzgeberische Maßregeln nothwendig werden würden, nicht blos gegen das Kohlensyndikat, sondern unterschiedslos gegen alle Syndikate.

Die Weiterberathung der Interpellation wurde hierauf vertagt.

* * *

* **Berlin,** 6. Dez. Die Budgetkommission berieth die Chinavorlage beim Titel Pensionen weiter. Abg. Bachem (Ctr.) warf die Frage auf, warum die Hinterbliebenen der ostasiatischen Truppen sich besser als die der afrikanischen Schutztruppen ständen. Generalleutnant v. Viebahn betont, daß der Regierung die Abhülfe am Herzen liege; Entwürfe lägen der Reichsfinanzverwaltung vor. Zu Gunsten der Chinatruppe müsse ein Ausnahmegesetz gemacht werden. Die Abgg. Lieber (Centrum) und Paasche (nat.-lib.) verlangen die Vorlegung eines besonderen Gesetzentwurfes. Abg. Richter (Freis.) beantragt, die Berathung über diesen Titel auszusetzen, bis generelle Verfügungen und ein Indemnitätsgesetz, betreffend die im Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen gewährten Zusicherungen, vorgelegt ist. Der Antrag Richter wird angenommen. Die Ausgaben für Medaillen werden debattelos genehmigt.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin,** 7. Dez. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 5. d. Mts.: Die Colonne Geyl traf gestern in Peking wieder ein, nachdem die ihr zugetheilten Italiener eine besondere Straferpedition ausgeführt hatten. — Die Beisetzung Yorks fand heute unter Theilnahme des diplomatischen Corps und aller Officiere statt.

* **Petersburg,** 7. Dez. Der gestern hier eingegangene Generalstabsbericht theilt mit, in der Nacht zum 29. Nov. stieß eine Patrouille der Primowskischen Dragoner, bestehend aus 13 Mann, mit dem stark überlegenen Feind in der Nähe von Iyuguntschou zusammen. Die Patrouille vertheidigte sich 6 Stunden, um sich nach Dayuschan durchzuschlagen. Der Verlust beträgt 5 Tote und 5 Verwundete.

* **Washington,** 7. Dez. Alle amerikanischen Truppen, ausgenommen die Wache für die Gesandtschaften, haben China jetzt verlassen und sich nach den Philippinen begeben.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 10. Dez.

]:[In der gestrigen Monatsversammlung des hiesigen katholischen Arbeitervereins referirte nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten und der Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder der hochw. Präses des Vereins, Herr Caplan Schütte, über die Aufgaben der demnächst in Münster stattfindenden Delegirtenversammlung der katholischen Arbeitervereine der Diöcese Münster. Indem wir auf einen diesbezüglichen Bericht in dem „Bocholter Volksblatt“ verweisen, heben wir hier nur hervor, daß laut Mittheilung des Herrn Referenten zum Generalsekretär des zu gründenden Verbandes der katholischen Arbeitervereine der Diöcese Münster der hochwürdige Herr Rektor Schulte (Münster) und zum Bezirkspräses für den westlichen Theil der Diöcese Herr Caplan Schütte (Bocholt) ernannt worden sind. Nachdem die Versammlung die Vorschläge des Herrn Referenten für die Delegirtenversammlung in Münster gutgeheißen hatte, folgte ein Referat des Herrn Hogenkamp über die Krankengeld-Zuschußkasse, die, gegründet im Jahre 1896, zur Zeit 5833 Mitglieder zählt und seit den 4 Jahren ihres Bestehens bereits 207 065,75 Mk. ausbezahlt hat. Vom Bocholter Verein gehören, wie Redner mit Bedauern constatirte, nur 43 Mitglieder der Kasse an. Nachdem Herr Hogenkamp die Mitglieder des Vereins, zumal die jüngeren Mitglieder, aufgefordert hatte, der Kasse beizutreten, empfahl der hochw. Vicepräses des Vereins, Herr Caplan Dünnewald, den Mitgliedern des Vereins dringend, den vom kaiserlichen Gesundheitsamte aufgestellten Verhaltungsgrundsätzen, betr. die Bekämpfung der Tuberkulose, besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Darauf hielt Herr Buchhändler J. St. Weinand einen höchst interessanten Vortrag über das Leben und Wirken des großen Centrumsführers Malinkrodt.

✉ Im kath. Gesellenverein gelangte am Sonntag Abend eine interessante Serie von Nebelbildern durch Herrn Oberlehrer Hölscher zur wirkungsvollen Darstellung. Die klaren Bilder der herrlichen schweizerischen Gebirgslandschaften, welche der hochw. Herr Präses kurz erklärte, erregten das Interesse der Versammlung in hohem Grade und fanden lebhaften Beifall.

⊡ Durch allzu reichlichen Genuß von Spirituosen hatte sich ein Arbeiter am Samstag Mittag derartig „gestärkt“, daß ihm die Beine schließlich den Dienst versagten. Er mußte deshalb per Karre zu dem üblichen Frei-Quartier gebracht werden.

* **Borken,** 7. Dez. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 4. Dezember wurde über die zu errichtende Wasserleitung berathen. Die Berathung wurde noch nicht zu Ende geführt, sondern soll in einer Sitzung der nächsten Woche erledigt werden. Es wurden hiernach die vom Magistrat für den hier angestellten Techniker geforderten Instrumente, welche zur Fertigstellung des Bebauungsplanes nöthig sind, bewilligt. Gleichfals wurde den Zählern der am 1. Dezember stattgehabten Volkszählung pro Mann 4 Mk. bewilligt. Ferner beschloß die Versammlung, das Armengut Bove dem bisherigen Pächter zu verkaufen sowie einige Reparaturen auf anderen Armengütern nach Vorschlag der Kommission für Besichtigung der Armengüter zu genehmigen. Ein Antrag auf Festsetzung der Summe, welche von Neubauten an den neu anzulegenden Straßen, für Instandsetzung derselben hinterlegt oder eingetragen werden solle, wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt, da alsdann vom Magistrat ein Kostenanschlag hierüber vorliegt.

* **Wesel,** 7. Dez. Die „Dtsch. Warte“ meldet: Kapitän Lans telegraphirte hiesigen Verwandten, sein Bein sei soweit geheilt, daß er am 28. November von Yokohama aus die Heimreise an Bord des „König Albert“ antreten konnte.

* **Münster,** 7. Dez. Der Provinzial-Ausschuß bestimmte den Entwurf zu dem Schorlemer-Denkmal von Heising (Friedenau) zur Ausführung.

* **Recklinghausen,** 7. Dez. Nach der Personenstands-Aufnahme im November d. J. hatte unsere Stadtgemeinde 33421 Einwohner gegen 30726 im Vorjahre. Es ist mithin eine Zunahme von 2695 Personen im letzten Jahre zu verzeichnen. Die Altstadt und Recklinghausen-Hillen zählen 16023 Seelen (1899 : 14774), Recklinghausen-Bruch allein 17398 (1899 : 15952). Letztere Ortschaft hat noch 177 Personen mehr zugenommen wie die Altstadt.

* **Bochum,** 6. Dez. Der von den vereinigten Frauenvereinen hiesiger Stadt veranstaltete Wohlthätigkeitsbazar in den Räumen des Stadttheaters hat einen ganz enormen Besuch und demzufolge auch einen ganz bedeutenden Erfolg aufzuweisen gehabt. Nach einer vorläufigen Schätzung dürfte sich ein Reingewinn von 17000 Mk. ergeben.

* **Bochum,** 6. Dez. Mit dem riesigen Wachsthume unserer Stadt ist auch die Inanspruchnahme der Krankenhäuser bedeutend gewachsen. Nachdem das katholische Krankenhaus, die „Elisabeth-Anstalt“ bereits seit längerer Zeit bedeutend erweitert worden ist, ist nunmehr auch die „Augusta-Anstalt“, die seit 2 Jahren von der evangelischen Kirchengemeinde übernommen ist, durch einen Erweiterungsbau vergrößert worden. Heute wurde derselbe in feierlicher Weise eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.

* **Essen,** 6. Dez. In Recklinghausen stürzte in Folge des Sturmes in der letzten Nacht eine im Bau begriffene Maschinenfabrik ein.

* **Witten,** 6. Dez. Am Neubau des evangelischen Gemeindehauses wehte der Sturm eine Mauer um. Der Maurer Damays wurde dabei erschlagen.

* **Aus dem Sauerlande,** 7. Dez. Ein heiteres Stückchen machte hier in einem kleinen Orte vor kurzem die Runde. Dort erhielt jemand von seinen Verwandten, wie das wohl Brauch, einen Hasen zugeschickt und zwar diesmal einen solchen mit zwei Paar Ohren, mithin ein recht seltenes Exemplar. Als die Wirthschafterin diese Abnormität bemerkte, fand das Ereigniß begreiflicher Weise sehr rasche Verbreitung. So bekam auch der Herr Rentmeister Kenntniß von dem „vierohrigen“ Meister Lampe. Um nun der Nachwelt dieses Naturwunder nicht vorzuenthalten, erbat sich derselbe von dem Beschenkten den Kopf des Häsleins, um ihn präpariren zu lassen und dem Provinzial-Museum in Münster zu überweisen. Leider gefielen einem anderen Herrn die vier Ohren jedenfalls nicht, denn er fand bei näherer Untersuchung heraus, daß die überflüssigen Ohren von der witzigen Absenderin geschickt — angenäht waren.

* **Siegen,** 7. Dez. Flüchtig ist seit einigen Tagen ein junger Mann von hier, der als Vertreter einer großen Tabakfabrik in Mülheim a. Rh. eine größere Summe unterschlagen hat.

* **Osterfeld,** 7. Dez. Wegen Verdachts der Mitthäterschaft in der Mordsache Sanders wurde gestern der Händler Saure von Bottrop verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß nach Essen überführt. Es befinden sich nunmehr 4 Personen in Haft.

* **Koblenz,** 6. Dez. Die Strafkammer beschäftigte sich gestern mit einem Falle der Steuerhinterziehung, die für den Betreffenden nicht nur eine hohe Geldstrafe, sondern auch den Verlust der Brennereikonzession zur Folge hat. Der Branntweinbrenner Wilhelm Fr. zu Cochem hatte mit Melasse vermischte Rohstoffe um mehr Alkohol zu gewinnen, in einem nicht angemeldeten Raume gebrannt und so die gesetzliche Steuer hinterzogen. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu drei Geldstrafen in Höhe von 3734,85 Mark und erklärte ihn verlustig der Brennereikonzession. Seine mitangeklagte Mutter, die einen der Steuerbehörde nicht angemeldeten Brennereihelm auf dem Speicher verwahrte, wurde zu 75 Mark Geldstrafe verurtheilt.

* **Düsseldorf**, 7. Dez. Der nächstjährige Rosenmontagszug ist gesichert. Die Zugidee wird „Ideale Zustände" vorführen. Es sind jetzt schon 24 Wagen, unter denen mehrere Prunkwagen, in Aussicht genommen. Zur Beschaffung eines Zugplakates wird ein Concurrenz-Ausschreiben an die Düsseldorfer Künstlerschaft ergehen.

* **Köln**, 7. Dez. Im erzbischöflichen Palais wäre gestern Nachmittag der hochw. Herr Erzbischof beinahe das Opfer eines Unfalles geworden. Die Stuckdecke in seinem Arbeitszimmer fiel herunter und beschädigte den Schreibtisch und einen Stuhl. Kaum fünf Minuten vorher hatte der Herr Erzbischof das Zimmer verlassen.

* **Barmen**, 6. Dez. Auch in diesem Jahre wurde ein Schaufenster-Dekorations-Wettstreit abgehalten, an dem sich mehr als 70 Firmen betheiligten. Aus den benachbarten Städten hatte sich eine große Zahl von Besuchern eingefunden. Zwölf Ausstellungen sind prämiirt worden.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Wilhelmshaven**, 8. Dez. Ein zweiter Truppentransport, 300 Mann stark, kehrt Ende Januar hierher mit dem Dampfer „Frankfurt" aus China zurück.

* **Haag**, 8. Dez. Königin Wilhelmine empfing heute den Präsidenten Krüger. Da Krüger sich hier inkognito aufhält, so wurde er nicht mit dem für Staatsoberhäupter vorgeschriebenen Ceremoniell empfangen. Ein Würdenträger des Hofes holte ihn vom Hotel ab und geleitete ihn in einem Hofwagen nach dem Palais. Dr. Leyds war im Palais anwesend, als Krüger dort ankam, wohnte aber der Unterredung der Königin mit Krüger nicht bei.

* **Haag**, 8. Dez. Der Empfang Krügers durch die Königin Wilhelmina dauerte eine Viertelstunde, demselben wohnte nur die Königin-Mutter bei. Der Präsident, welcher über seinen schwarzen Rock eine breite Schärpe in den Farben Transvaals und das Großkreuz des Ordens vom Niederländischen Löwen trug, dankte der Königin, daß sie ihm die „Gelderland" zur Verfügung gestellt habe. Auf der Fahrt zum Schlosse wurde Krüger von der Menge lebhaft begrüßt.

* **Paris**, 7. Dez. Der Schiffsleutnant Darey, welcher die Vertheidigung der französischen Gesandtschaft in Peking leitete, ist zum Officier der Ehrenlegion ernannt worden.

* **London**, 9. Dez. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Bloemfontein vom 8. d. Mts. besagt: General Knox meldet aus Rouxville, daß Dewets Streitmacht, nachdem sie vergeblich versuchte, die Kommassiebrücke zu forcieren, welche englische Truppen hielten, unter Zurücklassung von 500 Pferden und Capwagen in nordöstlicher Richtung abgerückt sei. Sein Durchbruchsversuch nach der Capkolonie sei mißlungen, und er werde von allen Seiten bedrängt. (?)

* **London**, 8. Dez. Zu Mitgliedern des ständigen Schiedsgerichtshofes im Haag wurden seitens Englands ernannt: Lord Pauncefote, Sir Edward Malet, Richter Fry und Professor Westlake. (Daß John Bull Mitglieder des Schiedsgerichtshofes im Haag ernennt, ist eine grausame Ironie auf dieses hochwohllöbliche Institut sowohl, als auch auf die gegenwärtigen Kämpfe in Südafrika.)

* **Johannesburg**, 7. Dez. Die Buren erbeuteten in den letzten Wochen 17000 Schafe, welcher von einer kleinen Abtheilung Soldaten von Potschefstrom nach Krügersdorp getrieben wurden.

* **Zürich**, 8. Dez. Der schweizerische Nationalrath hat in seiner heutigen Sitzung eine Sympathiekundgebung für die Buren mit 90 gegen 28 angenommen. Die Adresse schließt mit einem Appell an das englische Volk und Parlament zu Gunsten einer schiedsgerichtlichen Beendigung des gegenwärtigen Krieges.

* **Sofia**, 7. Dez. Der Fürst beauftragte Radoslawow, der die Mehrheit der Sobranje auf seiner Seite hat, mit der Neubildung des Cabinets.

* **Sofia**, 8. Dez. Wie verlautet, gab Radoslowow, der über die Majorität in der Kammer verfügt, den Auftrag zur Kabinetsbildung zurück. Grekow wurde mit der Kabinetsbildung betraut.

* **Kapstadt**, 8. Dez. Lord Roberts ist hier eingetroffen.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 7. Dez. Die „Berl. Pol. Nachr." bezeichnen die Meldung von dem Ankaufe des Stummschen Werkes durch Krupp als unrichtig.

— **Berlin**, 7. Dez. Das Todesurtheil gegen den Doppelmörder Goenczi ist dem „Lok.-Anz." zufolge bestätigt und dem Angeklagten heute zugestellt worden. Im Laufe des Nachmittags wurde Goenczi nach Plötzensee gebracht.

— Ein Pechvogel. In der Person des Mr. Donald Coutts Gordon, so wird aus Brisbane in Queensland (Australien) geschrieben, ist dieser Tage ein Mann gestorben, der durch ein eigenes Mißgeschick sich eine der reichsten Goldminen der Welt aus den Händen schlüpfen ließ. Als sich das Heer der ersten Goldsucher nach Australien wandte, hatte Mr. Gordon aus Banffshire in Schottland sich unter dem Vortrupp befunden und nach verschiedenen Abenteuern mit seinem letzten Gelde einen 17 Meilen von Rockhampton gelegenen „Claim" (Antheil) erworben. Da aber sein Schürfen und Graben nach dem kostbaren Metalle keine nennenswerthen Resultate zeitigte, so war er froh, als er in den Brüdern Frederick und Thomas Morgan Käufer fand, die ihm für den Morgen Landes ca. 20 Mark nach unserem Gelde zahlten. Wenige Tage nach dem abgeschlossenen Handel schon gelang es den neuen Besitzern, eine der ertragreichsten Minen jenes ganzen Distriktes bloß zu legen, die in der Folge für die kolossale Summe von siebzehn und einer halben Million Mark an ein Konsortium verkauften. Diese sogenannte Mount Morgan-Goldmine ist heutigen Tages die reichste in ganz Australien, und ihre Antheilhaber haben im Laufe der Zeit bereits mehr als 100 Millionen Mark an Dividenden aus ihr gezogen. Ihr unglücklicher erster Entdecker, Mr. Donald Coutts Gordon, ist nun in einem, kaum eine Meile von dem ihm entschlüpften Dorado entfernten Hospitale in bitterster Armuth gestorben.

— Einige diätetische Heilmittel, die zwar nur von langsamer aber auch um so sicherer Wirkung sind, sollen nachstehend genannt werden. Es sind, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, zu gebrauchen: Weiße Rüben bei Nervenzerrüttung und Skorbut; Spinat bei Nieren- und Blasenleiden; Wassermelonen bei Epilepsie und gelbem Fieber; Salat bei Schlaflosigkeit; Blaubeeren bei Durchfall; Rhabarber bei Verstopfung, Rheumatismus und zum Reinigen des Blutes; Sellerie bei Rheumatismus, bei nervösen Aufregungen und bei gestörter Verdauung; Tomaten bei Leberkrankheiten, gestörter Verdauung und Verdauungsschwäche.

Mütterverein St. Georg.

Am Dienstag, 11. d. M., 8½ Uhr, ist eine h. Messe für die am 17. Sept. verstorbene **Wittwe Wilhelmine Börgers**;
am Mittwoch, 12. d. M., 8½ Uhr, für die am 5. d. M. verstorbene **Frau Therese Billmann.**

Ein Mädchen

sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Näheres Wernerstraße 20.

Vertretung

einer leistungsfäh. **Weissweberei**, spec. Roh-Pilot u. D. Pilot 2c. sucht für M.-Gladbach, Rheydt u. Umgebung ein, bei Kleiderfabr. u. Grossisten best. eingeführter **Agent** mit feinsten Referenzen.

Off. unt. L. G. 1547 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** erbeten.

Per sofort ein tüchtiger

Untermeister

gesucht.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Für das Lager einer mech. Weberei wird ein zuverlässiger

Arbeiter

gesucht. Gelernter Weber bevorzugt. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Tüchtiger Rauher

gesucht.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein flinker Junge

für leichte, propere Arbeit auf sofort gesucht.

Herm. Deckers, Nobelstr. 327.

Eine bessere

Arbeiterwohnung

im neuen Esch unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Am Osterthor ist eine schöne, neue

Arbeiterwohnung

sofort zu vermiethen.
Näheres **Reygersstraße 94a.**

Wohnung.

Eine bessere Arbeiterwohnung an der Stiftstraße ist zum 1. Januar 1901 zu vermiethen.

Vernier.

---

3 obere Räume

per sofort zu vermiethen.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Am Neuthor ist eine

schöne Wohnung

sofort zu vermiethen.
Näheres **Reygersstraße 94a.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Rathschlusse gefallen, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Universitätsprofessor der Physik in Münster

Dr. Eduard Ketteler,

Ritter des rothen Adlerordens IV. Klasse,

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb am 8. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, versehen mit den hh. Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, in Folge von Influenza.

Bocholt, 10. Dezember 1900.

Die trauernden Angehörigen.

Das Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird, findet statt am Donnerstag, den 13. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr in der Pfarrkirche.

Tannen-Verkauf.

Donnerstag, den 13. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau **Wwe. Vossig** auf den Gütern **Benning** in **Spork:**

50 Parzellen Tannen, zu Bau- und Grubenholz geeignet,

öffentlich auf **Credit** versteigern.

Vernier.

Kartoffeln- und Zwiebeln-Verkauf.

Freitag, den 14. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Wohnung der **Wwe. H. Busch**, Kreuzstraße hierselbst, öffentlich auf Credit verkaufen:

200 Ctr. vorzügliche Speisekartoffeln,

als:

rothe u. blaue Käperbäs, Magnum bonum, Schneeflocken 2c.

200 Ctr. prima Zwiebeln (pr. Ctr. zu 4 Mk.)

Kartoffeln und Zwiebeln werden in Stadt und Feldmark frei ins Haus geliefert.

Vernier.

Ringäpfel

(feinste weiße)
auf Holz getrocknet
pr. 1 Pfund 38 Pfg.

Franz Schöll,
205. Ravardstraße 205.

Eine Arbeiterwohnung zu verkaufen.

Die Hälfte der Kaufsumme kann stehen bleiben. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Trockene Rindsdärme

empfiehlt zu Tagespreisen
Wwe. B. Holtwick,
Nebenstraße.

Große Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 11. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr beginnend,

verkaufe ich am Lager des Bauunternehmers Reichelt (in der Nähe des Bahnhofes):

eine große Parthie Cement, Thonrohre, Thonknice, Trichter, Träger, Treppenstufen, Cementspülsteine, Fensterbänke, 25 Terrazzospülsteine, Verblendsteine, Balustre, Pyramiden, Konsolen, Gipsgesimse, Modelle, Formen, Kappen, Cementtröge, Pferdekrippen, Rinnen, Cementpferdeköpfe, Rohmaterialien, 28 verschiedene Syenit- und Sandgrabsteine, Schreibpult, Bureaugeräthe, ein Lagergebäude auf Abbruch, sowie sonstige in das Geschäft eines Bauunternehmers fallende Artikel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Fortsetzung des Verkaufs erfolgt Nachmittags 2 Uhr.

Bocholt, den 7. Dezember 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Donnerstag, den 13. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,
verkaufe ich im Auftrage der Minorennen **Knuffmann** zu Holtwick

1 Kuh, 1 Rind, 2 Schweine, 1 Wannemühle, 1 Pflug, 1 Karre, Betten, Tische, Stühle, Kleiderschränke, sowie eine Parthie Kartoffeln, Runkelrüben, Wurzeln, Haus- und Ackergeräthe

öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung.

Bocholt, den 7. Dezember 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. December, Morgens 9 Uhr,
sollen auf dem Gute **Cretier** im **Lappes-Busche**

160 Stück schwere Eichen, worunter einige Parzellen Eichen-Grubenholz,

3 Buchenstämme,

und **„am weißen Hecken"** bei Cretier

200 Stück sehr schöne, lange Tannen und 3 Weymoutskiefern, alles für Bauholz sehr geeignet,

meistbietend verkauft werden.

Tenking, im Dezember 1900.

Loock, Rentmeister.

Per Anfang Januar wird für eine kleine Familie (Ehepaar mit 5jährigem Kinde) eine anständige

Wohnung

von 7 bis 8 Räumen zu miethen gesucht.
Offerten unter **B. 100** an die Expedition ds. Bl.

Franz Dyckerhoff, Emmerich,

Kohlen-Großhandlung. gegründet 1883;
Einkauf vom Rh.-Westf. Kohlensyndikat.

Verkauf an Industrielle.

Von der Reise zurück.

Brünemann,
pract. Zahn-Arzt.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Dienstag, den 11. Dezember,
Abends 8½ Uhr,
findet eine

Uebung

im Saale des bayerischen Hofes statt.
Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

*** Guten Morgen!**

Haben Sie schon ein Loos der

Berliner Lotterie?

Ziehung 17. Dezember.
100000, 50000 Mark.
Loose à 3.30 M. Liste u. Porto 30 Pf.

Friedrich Amtenbrink,
Bankgeschäft,
Detmold. *

Ein Herr wünscht

2 möbl. Zimmer

zu miethen, womögl. mit voller Pension.
Offerten unter **A. E.** an die Exped. dieses Blattes.

Eine kleine

Wohnung

am Neuthor zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: „Steckenpferd".
à St. 50 Pfg. bei
Albert Hoepfner, Adler-Drog.

Ein gebrauchtes Clavier zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **B. D.** an die Exped. ds. Bl.

Ein Hund (Dogge)

entlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Geld gefunden.

Der Verlierer kann sich melden bei
Heinr. Krasenbring,
Lowick No. 15.



Mäurer & Wirtz gemahlene **Dalli-Seife** mit dem Pferd.

Denkenden u. sparsamen Hausfrauen unentbehrlich für Wäsche u. Hausputz.

Es ist unbegreiflich,

daß verständige Hausfrauen sich durch Gratis-Preisvertheilungen, Klebekarten, Lotteriemarken 2c. zum Einkauf der entsprechend geringen Seifenpulver und Extracte verleiten lassen. — Wer statt der geringen Waschmittel die hervorragend preiswürdige **„gemahlene Dalli-Seife"** regelmäßig kauft, erspart dadurch **viel Geld**, ohne geringwerthige Seifen verwenden zu müssen.